

SONNTAG
Österreichs beste
Sonntagszeitung
zum besten Preis

**EISLADY IM INTERVIEW: »Habe
das Böse in mir kennengelernt«**

■ Estibaliz Carranza im Interview über ihre Reue, ihren Sohn und ihre Zukunft. S. 6



ÖSTERREICH

SONNTAG, 23. NOVEMBER 2014 NR. 2798

SB
0,90
Euro

WERBUNG

renault.at

**RENAULT CLIO
LÄSST IHR HERZ
HÖHER SCHLAGEN**

AB € 9.490,-



Profitieren Sie jetzt von der Eintauschprämie und dem Finanzierungsbonus von Renault.
Probefahrt vereinbaren unter renault.at/probefahrt

Leasingpreis inkl. MwSt., 120.000 km, 36 Monate, Händlerbeteiligung, Eintauschprämie und Finanzierungsbonus. Eintauschprämie gültig bei Kauf eines neuen Renault PKW bei gleichzeitiger Eintausch eines auf den Käufer angemerkten PKW. Finanzierungsbonus nur gültig in Zusammenarbeit mit einer Finanzierung über Renault Finance (RZ Banque SA, Niederlassung Österreich), ausgenommen 50/50 Kredit. Alle Inhalte gelten für Konsumenten bei Kauf von 01.11. bis 31.12.2014. Leasingmietpreis von 3.114,- € / 100 km, 120.000 km, 36 Monate, 144 g/km, homologiert gemäß NEF 2. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.

DRIVE THE CHANGE



Andrä
Rupprechter

»Ich war ein Au-Besetzer«

Grüner Minister.
Landwirtschaftsminister
Andrä Rupprechter über Hainburg.

Vor 30 Jahren forderte er den Landwirtschaftsminister wegen Hainburg zum Rücktritt auf. Jetzt sitzt André Rupprechter selbst auf diesem Sessel.

Widerstand. Im Zelt, eingepackt in einen dicken Schlafsack: So verbrachte André Rupprechter (53) die Nächte vor 30 Jahren. Er war einer jener Studenten, die damals gegen ein Wasserkraftwerk in der Hainburger Au demonstrierten. Im Interview mit ÖSTERREICH am SONNTAG blickt der heutige Landwirtschaftsminister auf seine Zeit als Rebell zurück. »Ich war kein extrem linker Grüner, sondern grün angehaucht«, so der heutige ÖVP-Minister.

Angst. Dem damaligen Landwirtschaftsminister schickte Rupprechter furchtlos eine Rücktrittsaufforderung. Angst – die kennt er bis heute nicht. Auch nicht vor Neuwahlen: »Ich fürchte mich grundsätzlich nur vor dem Herrgott!«



Minister im Einsatz
André Rupprechter organisierte vor 30 Jahren die Au-Besetzung mit.

Landwirtschaftsminister Rupprechter blickt zurück:

»Ich habe in der Hainburger Au im Zelt übernachtet«

ÖSTERREICH: Vor 30 Jahren wurde die Hainburger Au besetzt, um den Bau eines Wasserkraftwerks zu verhindern. Sie waren damals bei der Besetzung mittendrin. Was haben Sie gemacht?

ANDRÄ RUPPRECHTER: Es war damals eine echte Aufbruchsstimmung. Ich habe die Besetzung damals maßgeblich mitorganisiert. Denn ich war stellvertretender Vorsitzender der Österreichischen Hochschülerschaft ÖH an der Universität für Bodenkultur BOKU.

ÖSTERREICH: Waren Sie unter den Besetzern?

RUPPRECHTER: Ja, ich war natürlich auch selbst vor Ort und habe dort in einem Zelt übernachtet. Es war ein Campingzelt für den Sommer. Es war damals aber ziemlich kalt, hat sogar geschneit. An diese Kälte erinnere ich mich noch sehr genau. Die Schlafsäcke haben fürs Wärmen quasi nicht gereicht. Wobei: Geschlafen haben wir damals ohnehin kaum, weil alles so aufregend war. Einmal war in der Früh Alarmstimmung, weil es geheißsen hat, die Polizei rückt an. Ich selbst bin nie mit der Polizei direkt in Berührung gekommen, ich war ja nicht in der ersten Reihe. Ich habe beispielsweise Kartoffelsäcke von einer Seite auf die andere getragen, um die Versorgung sicherzustellen. Aber ich habe damals Verletzungen durch die Auseinandersetzungen gesehen...

ÖSTERREICH: Sind Sie heute stolz, dabei gewesen zu sein?

RUPPRECHTER: Natürlich. Wir haben sehr viel erreicht. Ich habe den damaligen Landwirtschaftsminister zum Rücktritt aufgefordert. Ich glaube nicht, dass er deswegen zurückgetreten ist. Aber ich finde es bemerkenswert, dass ich 30 Jahre später hier als Landwirtschaftsminister auf diesem Sessel sitze. Damals war der Wunsch da, eingebunden zu werden, wir waren gegen das Drüberfahren. Es war dann eine gewaltige Begeisterung, als die Regierung vor



André Rupprechter in seinem Büro im Interview mit Iris Brüggler.

»Habe den damaligen Landwirtschaftsminister zum Rücktritt aufgefordert.«

Weihnachten eine Nachdenkpause beschlossen hat. Das war damals auch die Gründungsstunde der Grün-Bewegung.

ÖSTERREICH: Warum haben Sie sich dieser dann nicht endgültig angeschlossen?

RUPPRECHTER: Ich war damals ja kein extrem linker Grüner, sondern grün angehaucht. Schließlich komme ich aus dem Bauernstand. Als dann der spätere Landwirtschaftsminister und ÖVP-Chef Josef Riegler wenige Jahre darauf mit seiner ökosozialen Marktwirtschaft auf den Plan getreten ist, war für mich klar, dass das mein Weg ist.

ÖSTERREICH: Was hat Ihre Mutter dazu gesagt, dass Sie Au-Besetzer waren?

RUPPRECHTER: Sie hat dafür viel Verständnis aufgebracht, dass ich rebellisch bin. Denn sie hat Kreisky zwar gut gefunden, der SPÖ-FPÖ-Regierung unter Sinowatz konnte sie aber nichts abgewinnen.

ÖSTERREICH: Finden Sie es gut, wenn Ihre Kinder demonstrieren?



»Es war damals sehr kalt, hat sogar geschneit. Geschlafen haben wir aber ohnehin kaum.«

RUPPRECHTER: Meine älteste Tochter – sie hat mittlerweile ihr Studium beendet – hat natürlich auch schon an Demonstrationen teilgenommen. Das ist okay, auch wenn es gegen meine eigene Fraktion gegangen ist. Als Student hat man den Auftrag, rebellisch zu sein – der Grund dafür muss allerdings vernünftig sein.

ÖSTERREICH: Sie sind jetzt seit fast einem Jahr Landwirtschaftsminister. Wie oft haben Sie das schon bereut?

RUPPRECHTER: Um mit Edith Piaf zu sprechen: Je ne regrette rien – ich bereue nichts. Im Gegenteil. Ich bin zufrieden. Wir haben die Almpolitik gelöst, die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik fertiggestellt und das Programm für ländliche Entwicklung diese Woche verabschiedet. Alle wichtigen Punkte für die nächsten fünf Jahre sind schon erfüllt.

ÖSTERREICH: Und wie läuft es mit dem neuen Parteichef. Spüren Sie eine Veränderung?

RUPPRECHTER: Wir haben jetzt Rückenwind und es herrscht richtiggehend eine Aufbruchsstimmung in der ÖVP. Reinhold Mitterlehner bindet das Team ein, das macht Spaß. Denn wenn man sich die Umfragen anschaut, haben wir ein Erfolgsteam. Die gute Stimmung müssen wir nun in Stimmen umwandeln.

ÖSTERREICH: Reinhold Mitterlehner hat bis 17. März ein Steuerreform-Ultimatum an den Koalitionspartner gestellt. Fürchten Sie sich vor Neuwahlen?

RUPPRECHTER: Ich? Ich fürchte mich grundsätzlich nur vor dem Herrgott (lacht)!